

Dr. Anton Dürrwaechter †

Am 31. August dieses Jahres wurde zu Bamberg der ordentliche Hochschulprofessor für Geschichte Dr. Anton Dürrwaechter zu Grabe getragen. Geboren am 23. Oktober 1862 zu Oggersheim in der Pfalz, hatte er nach Vollendung seiner philologischen und geschichtlichen Studien als Gymnasialassistent, -lehrer und -professor in Regensburg, Eichstätt, Würzburg und Freising gewirkt, bis er 1903 als Nachfolger Führers an das Lyzeum in Bamberg berufen wurde. Hier war er 28 Semester segensreich tätig. Freilich zehrte in den letzten Jahren an der Lebenskraft des Unermüdlichen ein Herzleiden; einem Schlaganfall erlag er während einer Fahrt auf dem Ammersee.

Dürrwaechter war ein trefflicher Gelehrter, dem noch dazu die Gabe des schönen Wortes verliehen war. Er sprach und schrieb keinen Alltagsstil; davon kann die Lektüre seines Hauptwerkes, „Bayerns Eigenart vom Weltkrieg aus,” das wir im vorigen Jahrgang unserer Zeitschrift besprachen, jeden Leser überzeugen. Gleich achtenswert war er als Mensch: ideal gesinnt, vornehm, liebenswürdig. In seinem Wesen spiegelte sich die sonnige Natur seiner Heimat, der Boderpfalz, wieder, und dem schlagfertigen Rheinfranken stand auch die Gabe feiner, nie verlezender Scherzrede jederzeit zur Verfügung. Das Gesamtbild seines Wesens und Schaffens machte sich vorteilhaft und bedeutsam bemerkbar, so einfach auch sein äußeres Auftreten war.

Sieht man von seinen zahlreichen fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen und von seiner anregenden und erfrischenden Tätigkeit als Lehrer und wissenschaftlicher Redner ab, so bleibt noch als sehr bedeutend die Wirksamkeit übrig, die er im Dienst des Historischen Vereins zu Bamberg als dessen 1. Vorstand seit 1907 entfaltete. Er wurde der Reorganisator dieses Vereins. Heraus aus der Studierstube! Verkehr mit dem Volk und Studium des Volkes zur Förderung der wissenschaftlichen Volkskunde! Energische Inangriffnahme der vorgeschichtlichen Forschung durch methodisch sichere Grabungen! Sammlung der Flurnamen in allen Teilen des Hochstifts! Durch diese Forderungen, die auch in die Tat umgesetzt wurden, durch Gründung eigener Sektionen für Geschichte, Prähistorie und Volkskunde, durch Veranstaltung lehrreicher Ausflüge zu geschichtlich bedeutsamen Stätten, durch Veranlassung einer Sichtung und Neuordnung der reichen Sammlungen des Vereins, durch Veranstaltung interessanter Vortragsabende brachte Dürrwaechter den Verein auf die Höhe vorbildlicher Tätigkeit. Sein Tod bedeutet in dieser Hinsicht einen in der Tat kaum ersetzlichen Verlust.

Schließlich war Dürrwaechter ein Freund unserer Zeitschrift, und wir hatten die Hoffnung, daß er im Lauf der Jahre noch manche Beiträge liefern würde, die unserem „Frankenland“ zur hohen Ehre gereicht hätten. Den letzten Vortag, den er im Historischen Verein zu Bamberg hielt, seinen wissenschaftlichen Schwanengesang, wenn ich mich so ausdrücken darf, hat er mir auf meine Bitte bereitwilligst zur Verfügung gestellt; er wird demnächst hier erscheinen.

Dürrwaecters Bild wird im Gedenken vieler lebendig fortleben.

Peter Schneider

